



Forschungsbericht

(01.07.2022–30.06.2023)

Forschungsprofil der TH Chur

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft

WORT-GOTTES-FEIER. Theologische Grundlegung und Praxisreflexion

Beschreibung	<p>Wenngleich die Theologie seit dem 20. Jahrhundert die Bedeutung des Wortes Gottes vielfältig reflektiert hat, ist auffällig, dass eine systematische Erschliessung der Frage, wie das Wort Gottes in der versammelten Gemeinde Gestalt gewinnen kann, damit es auch wirklich ihre Kraft entfalten kann, immer noch pendent ist. Wie sieht eine solche Theologie der Wort-Gottes-Feier aus? Erschöpft sich die theologische Bedeutung einer Wort-Gottes-Feier darin, keine Eucharistiefeier und damit eine mangelhafte Feier zu sein? Was bedeutet es, dass es immer Christus ist, der im Hören des Wortes gegenwärtig ist? Wie lässt sich die sakramentale Dimension des Wortes Gottes, die in Wort-Gottes-Feiern Gegenwart wird, fassen, wie verstehen? Wie wird das Wort Gottes «zum Ereignis»? Welche Rahmenbedingungen auf Seiten des Menschen müssen gegeben sein?</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none">• Birgit Jeggle-Merz, Wort-Gottes-Feiern als «bevorzugte Gelegenheiten der Begegnung mit dem Herrn» (VD 65). Eine Feierform in Zeiten religiöse Unmusikalität, in: <i>Ecclesia de Liturgia. Zur Bedeutung des Gottesdienstes für Kirche und Gesellschaft</i>. FS Winfried Haunerland. Hg. v. Jürgen Bärsch, Stefan Kopp u. Christian Rentsch. Freiburg 2021, 455-466.

	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, «... ein gegliedertes Ganzes». Das Zusammenwirken verschiedener Dienste in Wort-Gottes-Feiern, in: Liturgische Bücher als Gegenstand liturgiewissenschaftlicher Forschung. FS Martin Klöckener. Hg. v. Hélène Bricout, Benedikt Kranemann u. Davide Pesenti. Münster 2020 (LQF 110) 540-554. • Birgit Jeggle-Merz, Das Wort will Ereignis werden, oder: Prolegomena zu einer Theologie der Wort-Gottes-Feier, in: Zwischen-Raum Gottesdienst. Beiträge zu einer multiperspektivischen Liturgiewissenschaft. FS Albert Gerhards. Hg. v. Benedikt Kranemann, Andreas Odenthal und Kim de Wildt. Stuttgart 2016 (Praktische Theologie heute 144) 151-169.
--	---

<i>Praktische Liturgiewissenschaft als theologia experimentalis</i>	
Beschreibung	<p>Im Rahmen der wissenschaftstheoretischen Selbstverständigung der Liturgiewissenschaft ist es seit dem vergangenen Jahrhundert üblich geworden, zwischen der historischen, der systematischen und der praktischen Liturgiewissenschaft zu unterscheiden. Die historische (resp. vergleichende) Liturgiewissenschaft erforscht die Entstehung und Entwicklung gottesdienstlicher Traditionen einzelner Liturgiefamilien. Die systematische Liturgiewissenschaft beschäftigt sich mit dem christlichen Glauben, der im gottesdienstlichen Leben der Kirche Wirklichkeit wird. Die praktische (resp. kritische) Liturgiewissenschaft misst im Sinne einer liturgischen Ästhetik den je aktuellen Vollzug an der <i>lex orandi</i>. In der wissenschaftstheoretischen Diskussion ist der praktisch-theologische Zweig der Liturgiewissenschaft in Verruf geraten, wird doch immer wieder unterstellt, praktische Liturgiewissenschaft beschäftige sich vorrangig mit der Begleitung und Formung der liturgischen Praxis durch Anleitungen und Gestaltungshinweise. Dies allerdings gehört laut Selbstverständnis des Faches nicht zu den Aufgaben der Liturgiewissenschaft.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, Liturgiewissenschaft als «theologia experimentalis». Zu Vision und Mission des praktisch-theologischen Zweiges der Liturgiewissenschaft, in: Im Aufbruch. Liturgie und Liturgiewissenschaft vor neuen Herausforderungen. Hg. v. Benedikt Kranemann u. Stephan Winter. Münster 2022, 195-208.

	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, Der Glaube <i>sub specie celebrandi</i> in der Praxis der Kirche. Liturgiewissenschaft als «Praktische Theologie», in: ThGl 107 (2017) 276-288. • Birgit Jeggle-Merz, <i>Mysteriis edoctus</i>. Vom Erleben zum Erkennen. Liturgiewissenschaft als eine Theologie der Erfahrung, in: ALw 50 (2008) 188-206.
--	--

Drittmittel-/Kooperationsprojekte

<i>Liturgie und Liturgiewissenschaft im ökumenischen Diskurs</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Chur/Luzern) / Prof. Dr. Ralph Kunz (Zürich) / Prof. Dr. Stefan Schwyer (Basel)
Projektskizze	<p>Fragen zu Liturgie und Gottesdienst wurden über lange Zeit weitgehend unabhängig von jeglichem ökumenischen Diskurs behandelt. Zu sehr verstand man gerade Liturgie und Gottesdienst als Spezifikum der jeweiligen Konfession. Seit mehreren Jahrzehnten ist jedoch ein deutliches ökumenisches Miteinander festzustellen, ohne dass die Bedeutung der Traditionen der verschiedenen Konfessionen dadurch in Frage gestellt werden. Die verschiedenen Theologien und konfessionellen Traditionen sind vielmehr Ansporn, die und den anderen besser kennenzulernen und die eigene Liturgie im Vergleich zur anderen noch einmal neu lesen zu lernen. Eine ökumenische Liturgiewissenschaft hält eine liturgische Mehrsprachigkeit für berechtigt und bemüht sich um eine Liturgietheologie im Sinne einer verbindenden elementaren Basis im gemeinsamen Gebet der Kirche. Zusammen mit Prof. Dr. Ralph Kunz (TF Uni Zürich) und Prof. Dr. Stefan Schwyer (STH Basel) werden die Eckpfeiler einer solchen „Liturgietheologie in ökumenischer Perspektive“ ausgelotet. Eine gemeinsame Publikation ist in Planung.</p>
Dauer	2018-2025
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	Kompendium der Liturgie unter ökumenischer Perspektive
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, Eine Einladung zum interkonfessionellen Gespräch: Ein (erster) Kommentar zur Liturgik Gerardus van der Leeuw aus römisch-katholischer Sicht, in: Gerardus van der Leeuw,

	<p>Liturgik. Übersetzt von Christiana Müller. Hg. v. Luca Baschera u. Ralph Kunz. Zürich 2018, 243-254.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, Liturgie als Gemeinschaftshandeln der ganzen Kirche. Zu Adolf Thürlings Liturgik-Vorlesung aus römisch-katholischer Perspektive, in: IKZ (2020) 214-233.
--	--

<i>Luzerner Biblisch-Liturgische Kommentar zum Ordo Missae (LuBiLiKOM)</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Chur/Luzern) / Prof. Dr. Walter Kirchschläger (Luzern) / Dipl. theol. Jörg Müller (Freiburg)
Mitarbeitende	Dipl. theol. Jörg Müller
Kooperationen	Für den Biblisch-Liturgischen Kommentar zum Ordo Missae konnten verschiedene Projektteams aus der Schweiz, Deutschland und Österreich gewonnen werden. Ein international besetzter Wissenschaftsbeirat unterstützt die Entstehung des Kommentars.
Förderung	Das Projekt wird durch Drittmittel gefördert.
Projektskizze	<p>Die römisch-katholische Liturgie im Ganzen – so auch die Feier der Eucharistie – sind durch und durch biblisch geprägt. Genauerer Zusehen zeigt, dass die biblische Durchdringung der Texturen der Liturgie in erheblichem Masse und in unterschiedlicher formaler Intensität gegeben ist (Zitate, Anspielungen, Kombinationsformulierungen). Der ursprüngliche Sinn der zugrundeliegenden biblischen Texte ist dabei in verschiedener Weise gewahrt, modifiziert oder weitergeführt. Vielfach ist er auch durch die Einbindung in den neuen (liturgischen) Kontext überlagert. Das häufige Hören und (Mit-)Beten dieser Texte führt überdies zu einer gewissen Oberflächlichkeit in der Textrezeption, sodass eine Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Texte häufig unterbleibt. Der Kommentar zu den immer wieder vorkommenden Texturen des Ordo Missae will deshalb zum vertieften Verständnis der liturgischen Texte unter besonderer Berücksichtigung dieses ihres biblischen Hintergrunds beitragen, ausgerichtet auf ihre pastoralliturgische Verwendung und auf eine spirituelle Bewusstmachung ihrer Aussagefülle.</p> <p>Drei Bände des wissenschaftlichen Kommentars sind bereits erschienen, der vierte Band ist auf dem Weg. Zudem wurden in zwei zusätzlichen Bänden die Ergebnisse des wissenschaftlichen Kommentars für ein breites Publikum erschlossen.</p>
Dauer	2013-2024

Geplante Veröffentlichungen / Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Jörg Müller, Lobpreis und Danksagung. Das eucharistische Hochgebet. Stuttgart 2024 (LuBiLiKOM 4).
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, Zitation, Interpretation, Fortschreibung. Zur Rezeption der Bibel in Gehalt und Gestalt katholischer Liturgie, in: Ewig wahr? Zur Genese und zum Anspruch von Glaubensüberzeugungen. Hg. v. Gunda Werner, Saskia Wendel u. Jessica Scheiper. Freiburg 2023 (QD 332) 188-202. • Birgit Jeggle-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Gemeinsam vor Gott treten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart, 2. Aufl. 2015 (LuBiLiKOM 1). • Birgit Jeggle-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart 2015 (LuBiLiKOM 2). • Birgit Jeggle-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Leib Christi empfangen, werden und leben. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten. Stuttgart 2016 (LuBiLiKOM 3).

Qualifikationsprojekte

<i>Entwurf einer liturgischen Bildtheologie. Eine bildtheologische und bildwissenschaftliche Studie zu den liturgischen Bildern in Sakralräumen (Dissertationsprojekt)</i>	
Qualifikand	Lic. theol. Mike Qerkini
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	<p>Die empirische Bildforschung weiss nicht, wie Bilder entstanden sind. Die Bilder sind ein Werk des Menschen, jedoch ein Werk, das nicht losgelöst vom Menschen besteht, sondern vom Menschen immer wieder hervorgebracht wird. Sie sind Teil der Geschichte des Menschen und damit auch Teil des Christentums und der Liturgie. Die Untersuchungsgegenstände dieser Dissertationsstudie sind zunächst die greifbaren Bilder, Statuen oder bildliturgischen Objekte im sakralen Raum. Solche «liturgischen Bilder» sind der Gegenschein zum Unsagbaren, da sie geradezu einladen das Unsichtbare zu sehen, was auf den ersten Blick nicht zu erblicken ist. Das Christentum braucht folglich die Künstler, damit sie den Glauben und die Theologie auf das hin durchsichtig machen, was es ist. Woher sonst kann man verstehen, was es bedeutet, dass der Mensch als Gottes Statue erschaffen worden ist oder dass Christus das Ebenbild des unsichtbaren Gottes</p>

	ist? Die wissenschaftliche Debatte um das Bild postuliert eine Bildwissenschaft allein in ihrer Methodenvielfalt. Das gilt auch für die liturgiewissenschaftliche Auseinandersetzung mit Bildern.
Abschluss	Voraussichtlich 2025

<i>Das rituelle Coping. Liturgiewissenschaftlich-akutinterventionale Bedeutung des rituellen Coping in belastenden Situationen (Dissertationsprojekt)</i>	
Qualifikand	Lic. theol. Fabio Theus
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	<p>Naturkatastrophen, Unfälle, Gewalttaten, Pandemien oder ein plötzlicher Tod lösen bei den betroffenen Menschen eine sogenannte „belastende Situation“ aus. Sie ist Ausgangspunkt für die theoretisch-praktischen Untersuchungen im Rahmen dieser Arbeit, die danach fragt, ob rituelle Formen in solchen belastenden Situationen den davon betroffenen Menschen helfen, das erlebte Ereignis verarbeiten und bewältigen zu können, sodass eine heilsame Rückführung in das gewohnte „normale“ persönlich-biografische Leben gelingen kann. Für die Untersuchung nimmt die Arbeit einen interdisziplinären Standpunkt ein. Die bereits in den Forschungsfeldern der psychologisch motivierten Akutintervention (= Notfallpsychologie) und des religious coping vorhandenen theoretischen Erkenntnisse werden beigezogen und mit dem liturgiewissenschaftlichen Plädoyer, das sich explizit mit liturgischem Tun und rituellen Formen beschäftigt, in konvergenter Verbindung evident gemacht. Durch diesen Miteinbezug des Religiös-Spirituellen als essenziellen und existenziellen Aspekt des Menschseins, wird somit ergänzend zu der im akutinterventional-notfallpsychologischen Bereich bereits vorhandenen und angewandten Psychologie eines hauptsächlich naturwissenschaftlich-evidenzbasierten Interessens eine weitere entscheidende Ressource für den Verarbeitungs- und Bewältigungsprozess in belastenden Situationen eröffnet. In diesem Sinne schafft die Arbeit mit dem Begriff des „rituellen Coping“ einen neuen Horizont. Zudem versucht sich die Arbeit in ihrem praktischen Teil in konkreten Settings (etwa Armee) zu verorten und wählt damit einen praxisbezogenen Kontext mit dem Ziel, empirische Ergebnisse und Desiderate eröffnen zu können. In der bereits abgeschlossenen Lizentiatsarbeit wurde zunächst ein vor allem theoretisches Forschungsergebnis erarbeitet, welches als Vorstudie</p>

	die theoretischen Grundlagen („ <i>basic research</i> “) für die in der nachfolgenden Dissertation vor allem <i>empirischen</i> Untersuchungen zum rituellen Coping leistet.
Abschluss	Voraussichtlich 2025

<i>Vergebung und Versöhnung: Grundlagen für ein erfülltes Leben? (Dissertationprojekt)</i>	
Qualifikand	Lic. theol. Daniel Bachmann
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz
Projektskizze	Vielfältige Konflikte prägen das alltägliche Leben. Menschen laden Schuld auf sich und werden an anderen schuldig. Vergebung und Versöhnung sind herausfordernde Prozesse. Im Sakrament der Versöhnung wird den umkehrwilligen Menschen zwar die Absolution ihrer konkreten Sünden zugesprochen und geschenkt. Doch wie können andere Menschen damit umgehen, die als Direktbetroffene möglicherweise unter der Tat oder dem Verhalten dieser Menschen gelitten haben oder sogar Opfer wurden? Wie sehen hier im zwischenmenschlichen Bereich Vergebung und Versöhnung aus? Wie lässt sich ein Versöhnungsgeschehen realisieren, und was braucht es dafür? Diese Befunde werden mit der Frage in Beziehung gesetzt, welche Konsequenzen daraus auf das zwischenmenschliche Verhalten hinsichtlich Vergebung und Versöhnung erforderlich sind. Schliesslich soll untersucht werden, welche liturgischen Feierformen in diesem Spannungsfeld angebracht, notwendig oder möglich sind. Was gibt es dazu bereits?
Abschluss	Voraussichtlich 2025

<i>Neue Geistliche Lieder als Kraftquellen gläubigen (Er-)Lebens. Beobachtungen zur Funktion von Liedern in Liturgie und Glaubenswelt unter besonderer Berücksichtigung von möglichen TheoSo-nanz-Ereignissen (Dissertationsprojekt)</i>	
Qualifikand	P. Norbert M. Becker
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz
Projektskizze	Neue Geistliche Lieder (NGL) bereichern seit den 1960er Jahren den kirchenmusikalischen Gebetsschatz.

	<p>Viele Lieder dieses Genre helfen, die vom 2. Vatikanum geforderte aktive Teilnahme aller Gläubigen umzusetzen: Gemeindegesang ist neben festgelegten Antworten und Gebeten ein wesentlicher Teil der Liturgie.</p> <p>Nach einem Blick in die Geschichte der Kirchenmusik und einer Darstellung der Entwicklung des NGL in der katholischen Kirche sowie einer Einordnung der Lieder in das mittlerweile weite Feld christlicher Populärmusik gibt der Autor anhand ausgewählter Lieder Einblick in seine eigene kompositorische Arbeit. Darin werden liturgietheologisch bedeutsame Wirkungszusammenhänge dargestellt. In einem theoretischen Modell von Rezeption und emotionaler Verarbeitung (Theosonanz-Prozess) wird auf die Wirkung eines NGL eingegangen. Mögliche Begleit-Erlebnisse von religiöser Bedeutung werden in einer empirisch angelegten Studie in Form von Experteninterviews zusammengetragen. Deren Ergebnisse sollen die theoretischen Annahmen absichern helfen: Eine emotional erfahrene Begegnung mit dem 'ganz anderen' im Neuen Geistlichen Lied (Theosonanz) wird im Idealfall zu einem Zugewinn spirituellen Erlebens (im Sinne von Emergenz) führen.</p>
Abschluss	Voraussichtlich 2024

<i>Liturgie feiern mit Menschen mit Behinderung (Dissertationsprojekt)</i>	
Qualifikandin	Lic. theol. Isabelle Molz
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	<p>Inklusion, Empowerment, Barrierefreiheit – drei Schlagwörter, die aus der Debatte, um eine zukunftsfähige Gesellschaft nicht mehr wegzu-denken sind. Nicht erst im Jahr 2021 steht die Gesellschaft vor der Herausforderung dem propagierten Inklusionsanspruch gerecht zu werden. Auch wenn dieser Anspruch nicht nur für Menschen mit Behinderung erhoben wird, sondern bspw. auch für Menschen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete, so liegt der Fokus des Dissertationsprojekts doch auf Menschen mit geistiger Behinderung.</p> <p>Die Forschungsfrage des Dissertationsprojektes lautet: Wie kann/soll/muss Liturgie in ihrer konkreten Feierform gestaltet sein, damit sie ihrem Anspruch, inklusiv zu sein, gerecht wird. Auf dem Weg, diese Frage beantworten zu können, müssen verschiedene Facetten beleuchtet werden, die auch die Vielschichtigkeit der Liturgie</p>

	<p>berücksichtigen. Da Liturgie in ihrer anabatisch-katabatischen Struktur per se ein dialogisches und kommunikatives Geschehen ist, wird ein Schwerpunkt auf der Untersuchung des Kommunikationsgeschehens in all seinen Ebenen liegen. Folgende Fragen stehen kennzeichnen das Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie kann Liturgie gefeiert werden, damit es allen Menschen möglich ist, voll, ganz, bewusst und tätig an dem Geschehen teilzunehmen, so wie es das Wesen der Liturgie verlangt (SC 14)? - Welche Anforderungen werden damit einerseits an die feiernde Gemeinde gestellt und welche Herausforderungen stellt der Inklusionsanspruch an die Liturgie? - Wie wirkt sich eine barrierefreie Gestaltung der Liturgie auf deren Feiargestalt aus? - Wie kann Liturgie trotzdem eine Feier bleiben, die alle Menschen anspricht, also auch jene, die nicht von einer geistigen Beeinträchtigung betroffen sind, und nicht einfach in einen Zielgruppengottesdienst abrutscht? - Wenn sich Kirche aus der Liturgie heraus konstituiert (vgl. LG), was bedeutet dann der Inklusionsanspruch für die Gemeinde?
Abschluss	FS 2023 Abgabe der Dissertationsschrift

<i>Rezeption der Liturgiereform in der Folge des II. Vatikanums bei einigen weiblichen franziskanischen Ordensgemeinschaften (Dissertations-/Lizentiatsprojekt)</i>	
Qualifikand/in	Br. Mag. theol. Johannes Maria Pfister ofm
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Kooperationen	Teilbereich des DFG-Forschungsprojektes «Rezeption der Liturgiereform» - Die Erneuerung des katholischen Gottesdienstes nach dem II. Vatikanischen Konzil. Eine Kooperation der Lehrstühle für Liturgiewissenschaft der Theologischen Fakultät, der Fakultät für Religionspädagogik der KU Eichstätt-Ingolstadt und dem Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der LMU München.
Projektskizze	Anlässlich des Promotionsthema «die Liturgiereform in den weiblichen franziskanischen Ordensgemeinschaften» wurden sieben Ordensarchive konsultiert. Es geht darin hauptsächlich um die Frage, wie die Liturgie (Aufnahmerituale, Stundengebet) kurz vor dem II. Vatikanum aussahen und

wie die Reform der Liturgie in den Ordensgemeinschaften umgesetzt wurde. Dazu gehören Fragenstellungen, ob es eine eigene liturgische Kommission gab oder ob die Schwestern die Expertise von außerhalb hinzugezogen haben, bzw. inwieweit die amtliche Hierarchie interveniert hat oder eben nicht. Ebenso die Frage, ob Provinzkapitel und/oder Generalkapitel in dieser Angelegenheit Entschlüsse fassten, und ob und wie diese konkret umgesetzt wurden.

Dazu hatte ich Zugang zu den liturgischen Büchern und Ritualien sowie zu Kapitels-Protokollen, Generalats-Protokollen, Korrespondenzen, interne Rundschreiben und Mitteilungsblätter und Zeitschriften. Fundorte sind:

- Ihre Konstitutionen vor und nach dem Konzil. Darin sind meistens die Regelung des Offiziums und/oder die Professformeln.
- Protokolle von General- und oder Provinzkapiteln, bei denen Änderungen eingegeben und beschlossen wurden.
- Ceremoniale und/oder Ritualien mit den Riten der Aufnahme ins Postulat, Einkleidung, Einfachprofess und Feierlichprofess.
- Protokolle von liturgischen Kommissionen oder Gruppierungen in der Gemeinschaft, welche die neue Liturgie gestalteten oder einführten in die Gemeinschaft.
- Welche Stundenbücher wurden benutzt? Officium parvum von Fleischmann, das Christuslob und oder das Stundenbuch (römisches Brevier)?
- Gibt es Informationsbriefe der Ordensleitung über die Änderungen in der Liturgie?
- Gibt es Handzettel oder Liedblätter von Einkleidungen und oder Professsen?

Besuchte Institute:

- Barmherzige Schwestern vom Heiligen Kreuz – Ingenbohl (CH)
- Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu vom Dritten Orden des heiligen Franziskus – Oberzell (D)
- Elisabethinen – Linz (A)
- Franziskanerinnen von der unbefleckten Empfängnis – Graz-Eggenberg (A)
- Halleiner Schwestern Franziskanerinnen – Oberalm (A)
- Schulschwestern vom Dritten Orden des heiligen Franziskus – Amstetten (A)
- Schwestern von der göttlichen Vorsehung – Baldegg (A)

Abschluss	Lizentiat HS 2023 – Dissertation 2025
-----------	---------------------------------------

<i>Geistige Freundschaft. Die Beziehung der Hl. Teresa von Jesus mit Pater Jerónimo Gracián (Lizentiatprojekt)</i>	
Qualifikandin	Jasmine Guderzo MTh
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	Nicht nur in der Antike stand die Freundschaft in hohem Ansehen, sondern Philosophen, Dichter und Mystiker haben zu allen Zeiten den Wert der Freundschaft hervorgehoben. Unter dem Begriff der Freundschaft werden unterschiedliche Erfahrungen verhandelt. Wie hat nun Teresa von Avila ihre Freundschaft mit P. Jerónimo Gracián gelebt, die Erika Lorenz mehr als erwähnenswert und interessant in ihrem Buch "Nicht alle Nonnen dürfen das" erwähnt? Von welcher Art war die innerste Dynamik einer solchen Bindung?
Abschluss	HS 2023

Laufende Publikationsprojekte

Feier des Gottesdienstes heute. Eine Phänomenologie	
Kooperation	Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Erfurt
Abschluss	2024

«Schrift, die Menschengeschichte schreibt» (Huub Oosterhuis). Singen im Gottesdienst als Einübung in die Begegnung mit Gott	
Kooperation	Hg. v. Alexander Zerfaß, Salzburg
Abschluss	Frühsommer 2023

<i>Institutio – Geschichte und Profil der Feiern der Indienstnahme in der deutschsprachigen Schweiz</i>	
---	--

Kooperationen	Dr. des. Ann-Katrin Gässlein, Luzern
Abschluss	2024

<i>transformatio; Bibel; Liturgie; Kultur. Theologisches Open Access Journal (mit Peer Review)</i>	
Kooperationen	Konzeption und Herausgeberschaft zusammen mit Dr. Michael Hartlieb, tbi Zürich/Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz, Liturgiewissenschaft, Chur und Luzern/Prof. Dr. Georg Steins, Altes Testament, Osnabrück, Schriftleitung zusammen mit Dr. Birgit Jeggle-Merz Erstellung in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Tübingen
Periodikum	Publikation halbjährlich Heft 2/2022: «Requiem» (November) Heft 1/2023: «Paradies» (Mai) Heft 2/2023: «Weihnachten» (November)

Wissenschaftliche Publikationen

Birgit Jeggle-Merz	Zitation, Interpretation, Fortschreibung. Zur Rezeption der Bibel in Gehalt und Gestalt katholischer Liturgie, in: Ewig wahr? Zur Genese und zum Anspruch von Glaubensüberzeugungen. Hg. v. Gunda Werner, Saskia Wendel und Jessica Scheiper. Freiburg 2023 (QD 332) 188-202.
Birgit Jeggle-Merz	Der MaiHof – eine Èglise moduable im schweizerischen Luzern, in: Was Steine erzählen. Diskurse und Debatten um Profanierung und Umnutzung von Kirchen. Hg. v. Florian Bock u. Stefan Böntert. Freiburg 2023 (Kirche in Zeiten der Veränderung).
Birgit Jeggle-Merz	«Ein neuer Typus Kirche». Hybride Nutzung von Kirchenräumen als neues Thema in Forschung und Lehre, in: De gratia perseverandi. Mélanges amicaux offerts à Martin Klöckener. Sous la direction de Michel Steinmetz en collaboration avec Miriam Vennemann / De gratia perseverandi. Freundschaftlich dargereichte Festschrift für Martin Klöckener. Hg. von Michel Steinmetz unter Mitarbeit von Miriam Vennemann. Fribourg 2023, 212–216.
Birgit Jeggle-Merz	Birgit Jeggle-Merz, Vom Reich Gottes, von Gnade, Heil und sonstigen Fremdwörtern. Herausforderungen an eine liturgische Sprache in Gegenwart und Zukunft, in: Für die Förderung und Erneuerung der Liturgie. 75 Jahre Deutsches Liturgisches Institut 1947-2022. Hg. v. Marius Linnenborn, Trier 2022, 70-75.

Forschungstransfer (Third mission)

<p>Beratungs- und Gremienarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet (KLD) • Liturgische Kommission der Schweizerischen Bischofskonferenz • Kuratorium des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz in Fribourg • AG Projekt Chance Kirchengesang • Direktorium des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie / Universität Fribourg • Beförderungskommission der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg
<p>Vorträge, Publikationen für nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit</p>	<p>Vorträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • «Sakrament und Sakramentalität»: Vortrag im Rahmen der Tagung der SBK, des Frauenrats und des SKF («Sakramentalität und Kirche. Sakramentaler Dienst in der Kirche und seine Auswirkungen auf die Wahrnehmung») am 6. September 2022. • «Kirchgemeinden im Wandel – Die Rolle der Liturgie für die Zukunft der Kirche»: Klausurtagung der Kirchenpflege der Katholischen Kirchgemeinde Wetzikon Gossau Seegräben am 1. Oktober 2022. • «Liturgie und Kirche» - Impuls und Austausch mit dem Jugendrat des Bistums Chur am 7. Oktober 2022. • Vertiefungsrunden zum Vortrag von Anselm Grün «Theologie und Spiritualität des liturgischen Gebets» im Rahmen des Festes für liturgische Dienste in Einsiedeln am 15. Oktober 2022. • «Habt Mut, schlagt neue Richtungen ein. Liturgie feiern in Zeiten des Wandels, Vortrag für die Pastoralen Mitarbeitenden des Pastoralraums Zug am 30. November 2022. • «Wir wollen das Evangelium hören, als wäre der Herr zugegen» (Augustinus). Die Predigt als Teil des Hörprozesses. Vortrag «Liturgie im Gespräch 2023» am 17. Januar 2023. • Studientag «Wort-Gottes-Feier» im Rahmen der Studienbegleitung des Bistums Basel am 4. März 2023. • «Liturgiefähigkeit und Kirche. Von Ritualen und Wandlungen», Fortbildungskurs des TPI Mainz am 24. März 2023. <p>Publikationen für nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • «Es werde Licht ...» Birgit Jeggle-Merz über die Sehnsucht nach Licht im Advent, in: Bündner Tagblatt v. 30. November 1922, 3.

